



WAS EIN MENSCH BRAUCHT

Ein Haus, ein Garten – Raum zum Leben

Gemeinsam mehr erreichen

Der Herbert Feuchte Stiftungsverbund entstand aus dem Zusammenschluss von vier traditionsreichen Stiftungen, die sich die Förderung mehrfachbehinderter hörgeschädigter und hörsehgeschädigter Menschen zur Aufgabe gemacht haben.

Heute bieten mehr als 600 Mitarbeiter in vier Bundesländern professionelle Unterstützung für Menschen jeden Alters, die kommunikative Einschränkungen unterschiedlichster Ursachen haben. Gemeinsames Ziel aller Leistungen ist es, Menschen mit Behinderungen oder anderen Beeinträchtigungen auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte Lebensführung in sozialer Integration zu begleiten und ihre gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern.

Herbert Feuchte, Namensgeber des Verbundes, hat sich als Vater einer hörgeschädigten Tochter über Jahrzehnte für die Belange hörgeschädigter Menschen eingesetzt und damit die Basis für die inhaltliche Ausrichtung des Stiftungsverbundes geschaffen.

Im Verbund der
Diakonie 

Wohngruppe Inleg

Inleg 18 | 25785 Nordhastedt
Telefon +49 (0) 4804-181 39 66
Telefax +49 (0) 4804-983

Ansprechpartnerin: Maria Rehder
Email: rehder@stiftungsverbund.de

Träger:
Herbert Feuchte Stiftungsverbund gGmbH
Mellenbergweg 19 | 22359 Hamburg
Email: kontakt@stiftungsverbund.de
www.stiftungsverbund.de

Wir sind gemeinnützig und freuen uns über Ihre Unterstützung. Spendenquittung auf Wunsch.

Spendenkonto:

Hamburger Sparkasse | BIC HASPDEHHXXX
IBAN DE15 20050550 1015 2135 96



Wohngruppe für hörsehgeschädigte Erwachsene

Im „Garten der Sinne“ können Blumen und Gewürze gefühlt und gerochen werden.



Einfach dazugehören

In der Wohngruppe „Inleg“ leben sieben Erwachsene, die wegen einer Hörseherschädigung und weiteren Einschränkungen im Rahmen einer vollstationären Einrichtung begleitet, betreut und gefördert werden müssen. Die Gemeinde Nordhastedt, acht Kilometer von der Kreisstadt Heide entfernt, bietet ihnen ein überschaubares, ruhiges Umfeld. Hier können sie sich wohlfühlen. Liebevoll unterstützt von qualifizierten Betreuern erleben sie in ihrer Wohngruppe und in dem kleinen Ort Zugehörigkeit und Normalität. Ein wichtiges Mitglied der Wohngruppe ist Benz, der Behindertenbegleithund, der speziell für diese Aufgabe ausgebildet wurde. Der kuschelige Mini-Collie ist der unbestrittene Liebling aller Bewohner.

Raum für persönliche Entfaltung

Ein großes zweistöckiges Wohnhaus umgeben von einem Gartengrundstück ist das Zuhause der Wohngruppe. Es liegt in einer ruhigen Seitenstraße. Die Bewohner leben auf zwei Etagen. Vom großen Wohnzimmer gelangt man direkt auf die Terrasse und in einen „Garten der Sinne“ mit Duftbeeten, Wasserbecken, Feuerstelle, Schaukeln und Trampolin auf der großen Rasenfläche. Allen Bewohnern steht es frei, sich ihre Zimmer nach den eigenen Wünschen und Bedürfnissen einzurichten. Die Wohngruppe „Inleg“ ist ein Zuhause, in dem die Bewohner den sozialen Kontakt in einer Gemeinschaft erleben und zugleich genügend Raum für Betätigungen gemäß ihren eigenen Wünschen finden.

Zufriedenheit im Leben

Emotionale Wärme und Akzeptanz bestimmen die Atmosphäre. Erfahrene und engagierte Mitarbeiter schaffen den Rahmen, in dem alle Bewohner ihre Persönlichkeit und ihre Kompetenzen stetig weiterentwickeln können. Im Vordergrund stehen dabei die sozialen, kommunikativen und lebenspraktischen Fähigkeiten.

Durch psychische und emotionale Sicherheit finden die Bewohner größtmögliche Lebenszufriedenheit. Die Teilhabe am sozialen und gesellschaftlichen Leben sowie nach Möglichkeit auch am Arbeitsleben, trägt ganz wesentlich dazu bei.



Der Behindertenbegleithund Benz ist immer dabei.

Regelmäßige Freizeitangebote vermitteln neue und anregende Erfahrungen. Dazu gehören Veranstaltungen im Wohnheim Tensbüttel, Spazier- und Einkaufsgänge, therapeutisches Reiten, Ferienfreizeiten und vieles mehr.

Jeder Bewohner hat unterschiedliche Ausgangsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Damit jeder Einzelne seine potenziellen Fähigkeiten bestmöglich entfalten kann, wird für jeden ein differenzierter individueller Hilfeplan entwickelt.